



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 5. Punct. Wie man sich im fünfften Punct der Erforschung deß
Gewissens/ welche in einem fleissigen Fürnehmen sein Leben zu besseren
bestehet/ zu verhalten hat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

mahl das Vatter unser / und das Begrüßet
seystu Maria bettet den H. 5. Wunden
Christi zu ehren / und sich also gleich in
dem Blut gemelter H. 5. Wunden wäschen
theten. Andere betten fünfmal das Vatter
unser und das Begrüßet seyestu Maria / oder
auch den Psalmen Miserere mit aufgestreck-
ten Armen. Andere brechen ihnen des andern
Tags etwas von ihrem Essen ab. Andere
küssen den Erdboden; andere geiffeln sich
selbst; andere geben etliche Almosen; an-
dere betten länger als sie sonst zu thun pfle-
gen. Andere tragen einen breiten härin Gür-
tel ahn ihrem bloßen Leib / oder auch gar ein
härin Hemd / nach dem ihre Sünd groß ist /
und verdienet.

Der 5. Punct.

Wie man sich im fünften Punct
der Erforschung des Gewissens / wel-
cher in einem steiffen Stirnnehmen sein
Leben zu bessern bestehet /
zu verhalten
hat.

Ich hab im ersten Punct des vortgen
Artickels erwiesen / wie hoch es vonnö-
then / daß man sein Leben bessere / und daß
fürnehmlich die Erforschung des Gewissens
hierauff gehe. Alhie aber / sag ich / daß der jeni-
ge / welcher sein Gewissen erforschet / und vor
dem Angesicht Gottes seine Verbrechen er-
kennt / mit allein einen steiffen Fürsatz machen
mit widerumb zu den begangenen und vor
Gott bereyten Sünden zu kehren / sondern
auch auff Mittel und Weeg gedencken soll
alle Gelegenheit zum Fal zu vermeiden: sol-
ches geschehe gleich / daß einer gänzlich alle
R. P. Sulfren, 1. Bund.

Gelegenheit vermeide / oder wofern solches
nit seyn kan / daß einer sich mit gegen Arge-
neyen verseyhe / damit das Gift der Sünden
nit schade / oder endlich daß einer ihn selbst
mit scharffer Buß und Straffe drewe / wo-
fern daß er in vorige Sünden wider fallen
solte.

Ich halte dieß Punctlein für ein sehr
wichtiges Punctlein / und an welchem über-
auff viel gelegen. Dan gleich wie das H. Sa-
crament der Beicht / und Buß von unserem
Heyland nit allein darumb ingesehet / auff
daß man mit Reu und Leyd seine Sünde
dem Priester offenbahren / und der Göttli-
chen Gerechtigkeit durch die aufgelegte Buß
zu theil genug thun solte; sondern auch damit
man die Sünd meiden / sein Leben bessern /
und allen eine Veränderung des Lebens zu
erkennen gebe: also sag ich gleicher gestalt / daß
diejenige / welche die Erforschung des Ge-
wissens rathen / mit allein auff die vier vorige
Puncten / sondern auch / und viel mehr auff
die Veränderung / und Verbesserung des Le-
bens gedacht haben: und gleich wie wenig
auff eine Beicht / auff welche kein Besserung
folgt / zu geben: also ist auch wenig auff eine
Erforschung des Gewissens zu halten / wo
keine Besserung gespüret wird. Tertullianus
sagt: *Ubi emendatio nulla, ibi profecto pe-
nitentia vana.* Wo keine Besserung des Le-
bens / da ist auch die Buß vergebens. Der H.
Augustinus sagt fast desgleichen: *Si peni-
tens es, peniteat te, si, &c.* Wā du wahrhaftig
bußfertig bist / alsdan hab Reu und Leyd
über deine Sünd; wan du wahre Reu hast /
alsdan hüte dich / daß du nit wider in die
Sünd fallest; kehrestu aber wider zu den
Sünden / alsdan bistu kein recht bußfertiger /
und hast keine wahre Reu und Leyd. Eben
daß kan man von Erforschung des Gewis-
sens sagen / das wenig darauff zu halten sey /
Nnnn wan

P.
3. Suflren

Volum. I
Part. I.

wann man keine Veränderung und Besserung sieht.

Wer wolte mit grosse Sorg und Fleiß anwenden/ sagt der Gelehrte und sehr geistliche Man Avila/ wann einem eine fürnehme Fürstliche Tochter anbefohlen were/ dieselbe in guten Sitten/ und in Tugenden zu unterweisen/ und von bösen Geberden und Untugenden abzuweisen? wer sag ich solte sich nit sehr bemühen/ damit gemelte Fürstin sich nit allein alle Tag/ dor ihn stellet/ und Rechenschaft gebe/ wie oft sie böß/ und zornig über andere worden; wie oft sie geschworen; wie oft sie andere geschändet und böses nachgredt; sondern auch damit sie ihre böse Weiß/ und Unvollkommenheiten erkennen möge/ durch bescheidenlichen Verwiß davon abgemahnet werde/ Mittel und Weeglehre davon abzustehen: Item darzu gehalten werde/ daß sie ihr selbstem steiff fürnehme sich zu besseren/ in den Tugenden durch fürgeschriebene Mittel zu uben/ und alles solches bey ihrem Fürstlichen Glauben und Treuen zuverheissen.

Nun wisse daß dir deine Seel gleichsam als eine Fürstin des Himmels anbefohlen sey/ und daß du höchlich verbunden eben dasselbige/ ja mehr zu thun/ als du sonst einer weltlichen Fürstin thun würdest.

Mein frommer Christ/ was meynestu/ daß heutiges Tags die Ursach sey so grosser Unvollkommenheit/ so grosser Mangel und Sünden wider den Christen/ als daß sie nit ernstlich/ und mit besonderem Fleiß/ auff ihre Besserung gedencen; daher sehen wir so gar in den Klöstern/ und geistlichen Versammlungen/ so viel geistliche Personen/ welche unangesehen daß sie viel Jahr im geistlichen Stand gewesen/ und im selbigen nunmehr veraltet/ eben so eitel/ eben so mißgünstig/ ungedültig; eben so sinnlich und an Welt Sa-

chu gepackt/ als sie in der Welt selbstem waren/ wie sich der H. Bernardus beßagt/ H. mil. 4. super Gullus. Plerique in domo non patientur habere contemptus, gar nicht werd in dem Hauff Gottes und geistlichem Stand/ welche nit vertragen können/ daß sie veracht werden; da sie doch in ihren eigenen Häusern immer dar verächtlich gesehen weren. Diejenige welche in ihren eigenen Häusern kaum und schwerlich ihre Nothdurft hätten/ wollen im geistlichen Stand wohl/ und in allem Ueberfluß gehalten seyn.

Alle diese Unordnung kommet daher/ weil solche Personen wenig auff die Erforschung ihres Gewissens geben/ und die fünfsten Puncten/ an welchem das meiste gelegen/ nit wohl in obacht nehmen. Die Beichten nuset ihnen soviel als die Erforschung ihres Gewissens/ dan sie besseren sich weder durch das eine/ noch durch das andere.

Wie glücklich end rühmlich war jene geistliche Person/ von welcher Evangelus schreibt hitor. Eccles. p. 2. lib. 6. c. 1. Daß sie nehe zweymahl in eine Sünde oder Mangel gefallen sey. Der H. Ignatius/ welchem beide Erforschung des Gewissens/ die gemeine und die besondere/ alzeit hoch angelegen waren/ in dem erden vorigen Tag mit dem gegenwertigen/ und den heutigen/ mit dem gestrichen/ vermittelts gemelter Erforschung/ vergliche/ und acht geben thete wie er sich gebessert hätte/ befund daß er viel zugerichteter/ und auff dem Weeg zum Himmel fortgangen ware.

Der Königliche Prophet David trug groß Verlangen sein Leben zu bessern/ deswegen sagte er zu Gott: Jura vi de statu: Ich hab bey mir beschlossen/ ja geschworen deine Gebort zu halten. Daß

Johannes Climachus schreibt in seinem Büchlein die Himmels Keyter gehant / daß die Geistlichen zu seiner Zeit Schreib Büchlein / oder andere kleine Büchlein zu tragen pflegten / in welchen sie ihre Gedanken verzeichnen / damit sie derselben nit vergessen thäten / und im widerlesen an ihre besserung gedächten.

Diese Veränderung und Besserung des Lebens / welches der fürnehmste und wichtigste Theil der Erforschung des Gewissens / laisset sich sonderlich in vier Dingen sehen. Erstlich / wan man nit so oft in eine Sünd oder Mangel fällt / als man zu thun pflegte.

Zum anderen wan man nit in schwere und grobe sonderen in gemeine lässliche / und zwar in die geringste lässliche Sünde fället. Da man sonst zuvor in schwere / wo nit in Todt / zum wenigsten lässliche fallen thete.

Zum 3. Wan man gleich vom Fall in die Sünden aufstichet / Reu und Leyd gewinnet / Gott gleich umb Verzeihung bittet / so bald einer in eine Sünd gefallen / den Worten der H. Schrift gemäß: Septies in die, &c. Der Gerechte strauchelt und fället siebenmahl im Tag / und stehet siebenmahl wider auff. Zum 4. Wan einem die begangene Sünd mehr schmerzet / wan einer größere Reu und Leyd hat / wan sich einer mehr schämet / und unwilliger über sich selbst wird / als er zuvor war.

Mein frommer Christ ich bitte dich ganz höchlich / nimb dieses Pünclein / und die Besserung des Lebens wohl in acht. dan hiedurch wird die Ehr Gottes sehr vermehret / und dein Heyl mercklich befördert: suche allerley Mittel und Weeg deine Unvollkommenheiten aufzureuten: viel schöne Bücher seynd hiezu geschrieben/erwehle und lese die so dir am besten zuschlagen werden: Ich will

allhie mit wenig Worten / nur allein gleichsam mit Finger auff etlich deuten / so wölet die Sünd in welche eine Gottliebende und Gut begirige Seel mehrentheil zu fallen pflegt / dienlich seynd. Erwöhl dir darnach was dir gefallen wird.

Der 6. Punct.

Mittel und Weeg / sich in ertlichen Unvollkommenheiten / in welche man mehrentheils zu fallen pflegt / zu besseren.

Als mancherley / und unterschiedlichen Unvollkommenheiten / in welche wir gemeinlich zu fallen pflegen / will ich allein sieben oder acht vortragen / und anzeigen / wie man sie verbessern möge.

Erstlich wie man die Ungebulst überwinden / und alles was uns zu wider / übertragen könne.

1. **U**nsänglich so bedencke daß alls was uns allhie auff dieser Welt zu wider ist / und leyds thun kan / so gar nichts sey gegen einem gehergten und tapfferen Gemüht / welches zu zeiten Ursach und Gelegenheit suchet / etwas widerwertiges zu leyden / und seine Tapfferkeit / seine beständige wahre Tugenden / und getreues Herz / gegen seinen Gott lassen zu sehen.

Zum Anderen / daß es durch eine besondere Schickung und Fürsichtigkeit Gottes / (welche du so manchmahl erfahren hast) geschehe / daß du ihm zu größeren Ehren / und dir zur Befürderung deines Heyls / die / oder jenes zu leyden bekommest. Bedenck als were
Nunnu 2 dir